

Kirchenmusik-Kongress 2022: Ergebnisse der Arbeitsgruppen

AG 1

Kirchenmusik zwischen künstlerischer Autonomie und kirchlicher Absicht

Impulse aus dem Vortrag von Frau Dr. Julia Koll:

- Existiert dieses Spannungsfeld in der Praxis wirklich- Autonomie und Absicht?
- Kirchenmusik ist vom kirchlichen Wandel mit betroffen, kommt jedoch in Fragen der Kirchenentwicklung kaum vor
- Kirchenentwicklung und Kirchenmusik müssen von gemeinsamem Interesse ausgehen (bleibenden Präsenz der christlichen Religion in unserer Gesellschaft, zeitgemäßen Formen, Praktiken, Orten und Zeiten, um Glauben zu leben) – Sinnfragen zu artikulieren – Gott und das Leben zu feiern
- Denn Kirchenmusik vereint die wichtigen Aufgaben der Musik- und der Religionsvermittlung
- Die Autonomie der Kirchenmusik besteht in dem Eigensinn, in ihrer ganz eigenen Gabe, Altes zu hinterfragen, Neues zu Gehör zu bringen, Erfahrung zu vertiefen und zu erweitern
- Ihrem Eigensinn kommt Kirchenmusik gerade dann nach, wenn sie ihren verschiedensten Praktiken nachgeht:
 - in größtmöglicher Freiheit, aber auch mit einem Interesse an der Vernetzung mit anderen kirchlichen Handlungsfeldern
 - mit Gespür für ästhetische Qualität, aber auch für ihre ehrenwerten und zutiefst zukunftssträchtigen musik- und religionsvermittelnden Aufgaben.

Aus der Arbeitsgruppe:

- Fehlende Einbindung in Strukturen bei innerkirchlichen Entwicklungsthemen und fehlender Kommunikation zwischen Leitungs- und Entscheidungsebene hin zu Kirchenmusiker/innen
- Sind Kirchenmusiker zu wenig politisch? Lobbyarbeit tritt als weiteres Anforderungsprofil zu weiteren fachfremden Aufgaben hinzu, die Stimme der Arbeitsgremien und Verbände müssen besser wahrgenommen werden
- Oftmals fehlender Auftrag und durch Leitung, was Kirchenmusik sein soll und bewirken soll. Welchen Auftrag möchte Kirche hier wahrnehmen?
- Es braucht Professionalität und Vernetzung
- Das Bewusstsein für Kirchenmusik im Hinblick auf Religions- und Musikvermittlung muss gestärkt werden, klare Konzepte müssen erarbeitet werden
- Vereinbarkeit von künstlerischem Anspruch, Qualität und Machbarkeit in der kirchenmusikalischen Praxis
- Kirchenmusikalische Vielfalt fördern: Ermutigung in Austausch mit zeitgenössischen Künstler/innen und Komponist/innen zu treten

AG 2

Kirchenmusik als Chance für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

? !

Stichworte aus der Diskussion:

- Kirchenmusik ist „Beteiligungskunst“.
Deshalb ist sie eine besonders wirksame Kontaktfläche der Kirche zu Menschen.
- Kirchenmusik hat Resonanzräume in der Gesellschaft.
Deshalb macht sie Glauben und Kirche wahrnehmbar.
- Kirchenmusik konstituiert „Gestaltende Gemeinschaften“
Dies prägt die Kirche und den Sozialraum gleichermaßen.
- Kirchenmusik profitiert von der „Theologischen Großzügigkeit der Musik“ (Thomas Erne)
Deshalb kann sie Schranken von Weltanschauung, von Bildung, von Frömmigkeitsstilen überwinden und Begegnungsräume schaffen.
- Kirchenmusik übt Grundvoraussetzungen für Ehrenamt und Engagement ein
- Kirchenmusik ist wirksame Bildung und wirkt identitätsstiftend
– Musische Bildung, aber auch Persönlichkeitsbildung, und zwar für alle Lebensphasen –
- Kirchenmusik bringt Kirchräume zum Klingen
und öffnet sie für Menschen.

!

Daher steht außer Frage: Kirchenmusik bietet nicht nur Chancen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sondern ist hier bereits heute hochwirksam.

Das bedeutet aber:

Kirche und Politik sollten:

- verstehen und öffentlich darüber sprechen, dass die Kirchenmusik all diese Chancen in besonderer Weise bietet, und diese dementsprechend mit Ressourcen ausstatten bzw. diese fördern.
- den Reichtum von Kirchräumen wahrnehmen und diese als Orte kultureller Begegnung verstehen und weiterentwickeln.
- dem Verlust von Kulturträgern und Bildungsstrukturen gerade im ländlichen Raum entgegenwirken und die mögliche Rolle der Kirchenmusik hier nicht schwächen, sondern stärken.

Die Kirchenmusik sollte:

- sich einerseits ihrer Rolle als autonome Kunstausübung im Kontext des Glaubens bewusst sein, andererseits aber zeigen, dass sie neugierig und aufgeschlossen gegenüber den sie umgebenden Menschen, ihrer Kultur, ihren Lebensentwürfen und ihren Anliegen ist.

Dies schließt eine bereitwillige Zusammenarbeit mit der Gesamtheit der örtlichen Kulturträger ein und Aufgeschlossenheit für interreligiöse, interkulturelle und interkonfessionelle Zusammenarbeit.

AG 3

Kirchenmusik im digitalen Zeitalter

Impuls von Anne Eiselein vom Konzerthaus Berlin:

Was bedeutet „digital“ für die Arbeit eines Konzerthauses?

Neben Vernetzung durch digitale Konferenztools oder Verwendung von digitalen Musikinstrumenten vor allem digitale Vermittlung, z.B. mit digital-immersiven Projekten. Also nicht nur Streams, nicht nur passives Zuschalten. Die Projekte sind interaktiv angelegt.

Fragen I:

- Kann das analoge Erlebnis jemals von digitalen Erlebnissen ersetzt werden?
- Wer und was soll erreicht werden? (Zielgruppe, Zielsetzung)

Diskussionsrunde I:

- Soziale Implikationen. Können soziale Räume erzeugt werden? Es wird schon mit Meta-Worlds experimentiert (begehbare Häuser, bis hin zu Toiletten). Mit Virtual-Reality-Brille. Dafür gibt es eine große Industrie! Und große virtuelle Kongresse!
- By the way: Es scheint aber schwer, künstliche künstlerische Klangräume zu schaffen.

Diskussionsrunde II:

Gemeinsame Bildungsreise. Können sich virtuelle Communities mit realen Communities auf ihren Wegen treffen?

Fragen II:

- Wo gibt es Widerstände gegen die „digitale Welt“? Gelöst über Erfolg. (Wenn 7000 Leute bei einem Switch-Stream zuschauen.)
- Lohnt es sich, Millionen in die Digitalisierung zu stecken? Wie nachhaltig ist das?
- Digitalprojekte passen auch nicht so in gängige Fördermittelkriterien.
- Es wird sehr viel investiert in die Technik in manchen Gemeinden, aber niemand bewirbt das dann für neue Zielgruppen und bildet dahin aus!
- Auch die Frage: Wie sortiere ich als Nutzer?? Überforderung.

Diskussionsrunde III:

- Möglichkeit einer Teilhabe. Partizipation.
- Pandemieerfahrung.
- Wenigstens eine flankierende Möglichkeit, Teilhabe ermöglichen. Nicht Ersatz.
- Gemeinschaftserlebnisse werden aufgewertet: Probenvorbereitung. Konzertvorbereitung.

Diskussionsrunde IV:

- Wir sollten Teil des Entwicklungsprozesses sein, uns einbringen in den digitalen Weg.
- Was bedeutet das für die kirchenmusikalische Arbeit, wenn Verbindlichkeit sich verändert (Andocken und Loslassen)?
- Digital ist zeitlos. Immer verfügbar.

AG 4 **Kirchenmusik und Ökonomie**

Eckpunkte

„Wert“schätzung kreativer Leistungen
Soll sich in Finanz- und Organisationsstrukturen widerspiegeln

innerkirchliche und außerkirchliche Perspektive:

- Außen: Vorbildrolle der Kirche als verantwortungsbewusster Arbeit- und Auftraggeber
 - Verbindliche und transparente Mindeststandards bei Honoraren in Kommunikation mit anderen musikpolitischen Akteuren (UNISONO, DTKV, DMR...)
- Innen: verlässliche Finanz- und Organisationsstrukturen
 - Synergien nutzen: Auslagerung von organ. Tätigkeiten an innerkirchliche „Profis“

Gebäude – Betriebskosten – Material

- Synergieeffekte suchen: Mitnutzungskonzepte zwischen regionalen Akteuren

Professionalisierung – Ausbildung

- Prof. von Organisationsstrukturen
- Prof. von Verbandsstrukturen
- Sicherstellung der kirchlichen und staatlichen Ausbildungsstrukturen proportional zum benötigten Nachwuchs